

ÖGBT

AGROBIOTECHNOLOGIE

Transgene Pflanzen

Dr. Margit Laimer, Pflanzenbiotechnologie Gruppe des IAM, Universität für Bodenkultur Wien

Die Agrarbiotechnologie-Plattform der ÖGBT veranstaltet in regelmäßigen Abständen Konferenzen, die die Bedeutung dieses vieldiskutierten Forschungsgebietes betonen, wie etwa im März des Vorjahres das GMO-Treffen, das von den Vereinigungen europäischer Landwirtschaftsuniversitäten (ICA Interuniversity Consortium for Agricultural and Related Sciences in Europe) und der National Association of State Universities and Land-Grant Colleges (NASULGC) veranstaltet wurde (siehe Itranskript 5/2005).

Diesmal wurde vom 22. bis 24. März in Wien die „Regionale wissenschaftliche Konferenz Pflanzenbiotechnologie“ abgehalten, die gemeinsam von den Sektionen der International Association for Plant Tissue Culture & Biotechnology (IAPTC&B) in Österreich, Deutschland und der Schweiz veranstaltet und durch die Universität für Bodenkultur, die Österreichische Gesellschaft für Biotechnologie und die Gesellschaft für Pflanzenbiotechnologie e.V. Deutschland unterstützt wurde.

Gebündelte Kräfte

Die Teilnehmer der Konferenz beschlossen, die Aktivitäten der drei nationalen Teilorganisationen der IAPTC&B zu bündeln und die drei Länderorganisationen der IAPTC in der Dachorganisation „Gesellschaft für Pflanzenbiotechnologie“ zusammenzuschließen, um durch ein gemeinsames Auftreten in Europa eine größere Wirksamkeit zu erzielen.

Die in öffentlichen Diskussionen immer wieder geforderten Nachweise des potentiellen Nutzens, aber auch die Sicherheitsaspekte transgener Pflanzen wurde eindrucksvoll präsentiert, sei es auf der Ebene des Erkenntnisgewinnes in der Grundlagenforschung, aber auch anhand angewandter Beispiele. Der vorhandene Wissensstand bietet klare Voraussetzungen zur schrittweisen Anwendung transgener Pflanzen. Vor allem im Bereich der NAWAROS (Session 5), die klar im Nicht-Lebensmittel-Bereich liegen, öffnet sich eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten zur Erzeugung biogener Rohstoffe mit Hil-

fe der Grünen Biotechnologie.

Sechs Themenkomplexe

Das Programm war sechs verschiedenen Themenkreisen gewidmet. Prof. G. Wenzel (TU München, Weihenstephan) hielt den Eröffnungsvortrag „Drei Jahrzehnte Biotechnologie in der IAPTC &B“ in dem er seine Erfahrungen, die Fortschritte und den Umgang mit der Gentechnik eindrucksvoll und lebhaft schilderte.

Die Session „Biotechnologische Anwendungen in Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft“ eröffneten J. Keller (Gatersleben) und C. Springmann (Einbeck) mit den Plenarvorträgen zur „Sicherung genetischer Ressourcen in der langfristigen Zeitebene – Lagerung durch Kryokonservierung“ und zum „Management genetischer Ressourcen in der mittelfristigen Zeitebene – Einsatz der *in vitro*-Erhaltung in der Züchtung“.

K. Metzloff (EPSO Gent) stellte das Programm „Plants for the Future: Eine europäische Initiative für die Pflanzengenom-Forschung und Biotechnologie und deren Nutzung“ vor und betonte die Bemühungen von Seiten der Europäischen Kommission, diese Forschungsinitiativen im Zeitraum 2007-20013 zu unterstützen.

Prof. J. Schiemann (Braunschweig) beschrieb in der Session „Risiken durch transgene Pflanzen – eine Bilanz langjähriger Sicherheitsforschung und Anwendung“ in seinem Plenarvortrag „Sicherheitsbewertung gentechnisch veränderter Pflanzen“ die Vorstellungen der European Food Safety Agency (EFSA) von der korrekten Vorgangsweise der sachlichen Bewertung von GVOs, deren Freisetzung in der EU beantragt wird. Ein kleiner Cartoon führte die Prozedur bildlich vor. In charmanter Weise verglich C. Sautter (Zürich) den grotesken Umgang mit gentechnischen Feldversuchen im kleinen Maßstab in der Schweiz über den Ozean „Experiences in GM-wheat field testing in Switzerland: Science, administration, NGOs, and public opinion as compared to the US“.

Zum Thema „Aktuelle Trends in der pflanzlichen Gentechnik“ präsentierte D. Stahl (Einbeck) in seinem Plenarvortrag „Konzepte zur gentechnischen Erzeugung von Pilzresistenz“, die für künftige Anwendungen entwickelt werden.

Den Themenkomplex „Epigenetik“ leitete Prof. H.-J. Jacobsen (Hannover) mit dem Vortrag ein: „Epigenetik – ein klassischer genetischer Begriff wird kampagne-tauglich gemacht“.

O. Mittelsten Scheid (Wien (s. Foto)) sprach



in ihrem Plenarvortrag zu „Epigenetics in plants: from hurdle to handle“, um aufzuzeigen, daß selbst angewandte Forschung der Grundlagenforschung bedarf.

In Session 5: „Biotechnologie und nachwachsende Rohstoffe“ fasste Prof. W. Praznik (Wien) Die Bedeutung der Biotechnologie für nachwachsende Rohstoffe zusammen.

Mit seinem Plenarvortrag „Die Pflanzenzelle in der Grundlagenforschung“ präsentierte Prof. T. Laux (Freiburg) in Session sechs die neuesten Erkenntnisse zu „Stem cell niches in plants“.

Eine Reihe von interessanten Postern ergänzte die Präsentationen. Sämtliche Abstracts und ausführlichere Informationen über die Veranstaltung sind im Internet zu finden unter <http://www.boku.ac.at/iam/pbiotech/ia>